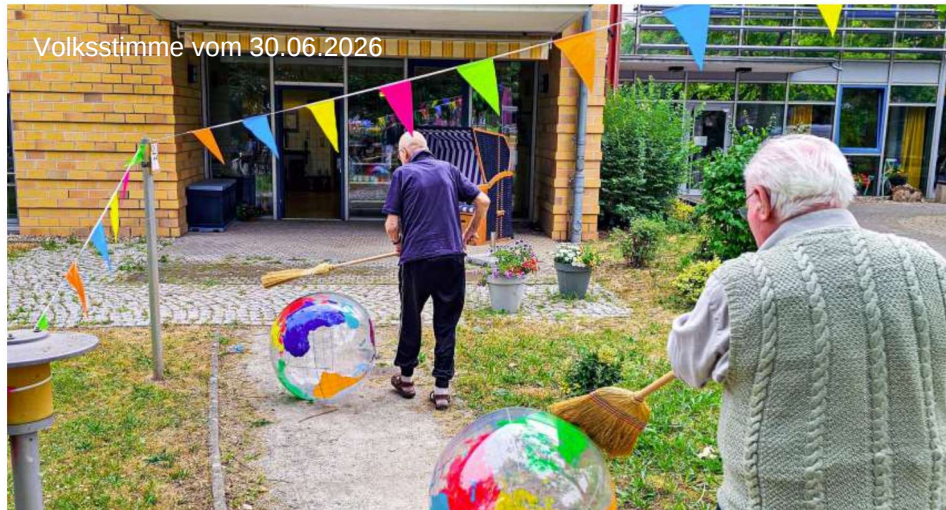




Für Angehörige von Pflegebedürftigen sind auch die Angebote in den Einrichtungen wichtig: Wie hier, ein Sportfest der Diakonie Burghof in Schönebeck.

ARCHIVFOTO: DIAKONIE BURGHOF

„Heimplatz wie Goldstaub“

Zukünftig soll der Pflegeplatzfinder Angehörigen die Suche erleichtern: Statt Einrichtungen abzutelefonieren, können freie Plätze per App oder im Internet eingesehen werden.

VON SASKIA FISCHER

SCHÖNEBECK. „Heutzutage ist ein Heimplatz wie Goldstaub.“ So beschreibt es Annett Lazay von der Diakonie Burghof in Schönebeck. Denn sie kennt die Situation: Angehörige von pflegebedürftigen Personen telefonieren sich vergebens durch diverse Einrichtungen auf der Suche nach einer geeigneten Bleibe und dem richtigen Pflegeangebot.

Annett Lazay ist Vorstandsvorsitzende Diakonieverein Burghof. Für sie und die Mitarbeiter der Pflegeeinrichtung stelle es eine große Schwierigkeit dar, anfragenden Menschen absagen zu müssen, wenn es nicht genügend Plätze gibt. „Da ist dann die Not sehr groß bei den Angehörigen, die meist dringend eine Lösung, also Entlastung, brauchen und wir ihnen aber beim besten Willen gerade nicht helfen können. Das tut uns sehr leid.“

Pflegeplatz online finden

Das Land Sachsen-Anhalt will es den Angehörigen erleichtern, einen Pflegeplatz zu finden. Mit dem Wohn- und Teilhabegesetz wurde auch ein digitaler Pflegeplatzfinder beschlossen. Der Plan ist, dass man zukünftig auf einer Website und einer App die freien Plätze aller Pflegeeinrichtungen einfach einsehen kann. So sollen

das Abtelefonieren, die ewige Suche und ständige Absagen vermieden werden.

Geplant ist, dass Nutzer eine Postleitzahl eingeben und dann Einrichtungen mit freien Kurz- oder Langzeitpflegeplätzen angezeigt bekommen. Zu sehen sein sollen neben Kontaktdaten auch kurze Informationen zur Einrichtung und zur Art des Platzes, etwa ob es sich um Kurzzeit- oder Langzeitpflege handelt.

Potenzial ist da

Lazay ist dem gegenüber sehr aufgeschlossen. „Alles, was digital machbar ist, sollte machbar werden. Denn diejenigen „Kinder“, die für ihre Großeltern oder Eltern

„Die Menschen wollen wissen, ob ihre Angehörigen wirklich gut untergebracht, begleitet und angeregt werden.“

Annett Lazay
Vorsitzende des Burghofs

einen Heimplatz suchen, sind inzwischen zumeist digital gut unterwegs. Insofern begrüßen wir den digitalen Finder.“ Dabei merkt sie aber auch an: Einfach nur die Info über einen vorhandenen oder nicht vorhandenen Pflegeplatz reiche nicht. „Die Menschen wollen wissen, ob ihre Angehörigen wirklich gut untergebracht, begleitet und angeregt werden.“

Auf Nachfrage beim Landeskompetenzzentrum Pflege Digital Sachsen-Anhalt erklärt die Mitarbeiterin Susann Zawatzki, dass auch qualitative Informationen zur Einrichtung abrufbar sein sollen: Wird dann ein freier Platz in einer Pflegeeinrichtung angezeigt, könne man neben den Kontaktinformationen auch weiterführende Links zum AOK Heimplatzfinder oder vdek-Pflegelotsen nutzen. Das Kompetenzzentrum wurde vom Gesundheitsministerium mit der Umsetzung beauftragt.

Das spricht dafür

Dass die Frage nach freien Plätzen nicht nur stationäre oder teilstationäre Pflegeheime betrifft, zeigt der Blick nach Eggersdorf in der Gemeinde BördeLand. Dort betreibt Ramona Babock die Tagespflegeeinrichtung „Fünf Sinne“. Bisher ist es nicht geplant, dass auch Tagespflegeplätze beim Pflegeplatzfinder einsehbar sein wer-

den. Dabei wäre das aus der Perspektive Babocks gar nicht so unpraktisch.

Gerade in der Tagespflege gebe es regelmäßig kurzfristige Veränderungen – was digital gut abzufangen wäre. Wenn Seniorinnen oder Senioren absagen müssten, bleibe ein Platz frei. Für die Einrichtung bedeute das Einnahmeausfälle, weil die Kasse diesen Platz nicht erstatte. Gleichzeitig hätte möglicherweise ein anderer pflegebedürftiger Mensch den Platz an diesem Tag nutzen können. Babock betreue nach eigenen Angaben bis zu 18 Gäste täglich. Ein digitaler Überblick über freie Tagespflegeplätze könnte aus ihrer Sicht deshalb ebenfalls hilfreich sein – für Einrichtungen und Angehörige.

Obwohl der Pflegeplatzfinder im Allgemeinen auf positive Resonanz stößt, bleibt Annett Lazay realistisch in ihrer Einschätzung. So bietet es den Angehörigen erstmal einen besseren Überblick, aber für Einrichtungen wie den Burghof heißt das: „Der große Zeitaufwand für die Erstgespräche mit ausführlicher Beratung wird zunächst groß bleiben. Wenn der Finder eines schönen Tages digital alle wichtigen Informationen für die Angehörigen bietet, wird sich der Beratungsaufwand zumindest etwas reduzieren.“